Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 60 | Sonnabend, den 12. März 1921 | 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 11. März.)

Auf eine Anfrage des Abg. Mumm (Deutschnat.) wegen Ueberhandnahme der Ostjuden erwidert Ministerialdirektor Hering, daß das Reich nach Kräften bemüht sei, der unerlaubten Einwanderung durch Verordnungen und Fremdenpolizei entgegenzuwirken. Eine Massenabschiebung unerlaubt Eingewanderter scheitere immer an dem Widerstand der polnischen Behörden. — Auf eine weitere Anfrage Mumms, wie sich die Regierung das völlige Versagen dieser Maßnahmen erkläre, erfolgt keine Antwort.

Abg. Mumm (D.-Natl.) bringt zum vierten Male eine Anfrage, in der über Haussuchungen bei Führern der Rechtsparteien im Siegerlande Beschwerde geführt wird. — Oberst Künzer legt eine ausführliche schriftliche Antwort vor. Sie enthält einen Bericht des Regierungspräsidenten von Arnsberg. Danach waren in der rheinischen Presse Nachrichten über die Organisation der Orgesch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erschienen, die in der Arbeiterschaft Beunruhigung erweckten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, fanden Haussuchungen statt, die durchaus schonend vorgenommen wurden. Ein positives Ergebnis hatten sie nicht. Der Minister des Innern war mit diesem Vorgehen einverstanden. Im Siegerlande wurden etwa 300 Gewehre ermittelt, die nicht vorschriftsmäßig abgeliefert waren. Weitere Erhebungen konnten noch nicht gemacht werden.

Abg. Körner (Deutschn.) macht darauf aufmerksam, daß das Reich durch die Bewirtschaftung der Fette und Oele, deren Preis jetzt bedeutend gesunken ist, einen Schaden von Milliarden Mark erlitten hat. Die Regierung berichtet, daß diese Verluste eine Folge des Fallens des Weltmarktpreises waren.

Es folgt die zweite Lesung des Reedereiabfindungsvertrages. Der Ausschuß fordert einen Zusatzvertrag, wonach das Reich an dem Gewinn von neuen Schiffen beteiligt werden soll. Der Hauptausschuß soll das Recht haben, den ganzen Vertrag aufzuheben, wenn die Ausführungsbestimmung nicht daneben steht. Aehnliche Verträge zur Abgeltung anderer Liquidationsschäden sollen geschlossen werden. In der Reedereitreuhandgesellschaft sollen neben Reedern und Matrosen auch Angestellte vertreten sein.

Abg. Henke (Unabh.) legt dar, daß im Auslande solche Massen von unbenutztem Schiffsraum vorhanden seien, daß die Entente nicht wisse, was sie mit den uns gestohlenen Schiffen machen solle und nur darauf warte, daß Deutschland seine Schiffe wieder abnehme. Aus diesem Grunde sei seine Partei dagegen, den Reedern diese Milliarden in den Rachen zu schieben. Der ganze Schiffbau hat keinen Zweck, da sich die Schiffe angesichts des Schiffsraumüberflusses nicht bezahlt machen können. Es wird zu einem wüsten Konkurrenzkampf kommen und das in den Bau gesteckte Geld des Volkes gehe verloren. — Staatssekretär Müller erwidert, das Abkommen sei aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen notwendig. — Abg. Höllein (Komm.): 6¾ Milliarden hat man schon auf die Seite gebracht, um diese den notleidenden Reedern, den Stinnes und Genossen in die Tasche zu spielen. Als der Redner der Rechten schamlose Lügen vorwirft, wird er zur Ordnung gerufen. Der Redner bespricht allgemeine volkswirtschaftliche Fragen und wird vom Präsidenten zum zweiten Male zur Sache gerufen und auf die Folgen eines dritten Rufes zur Sache aufmerksam gemacht. Als er der Mahnung nicht folgt, richtet der Präsident an das Haus die Frage, ob es den Redner weiter hören wolle. Es ertönen darauf Rufe: Nein! Nein! Vizepräsident Dr. Bell entzieht darauf dem Redner das Wort. Der Redner weigert sich, die Tribüne zu verlassen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Er wendet sich drohend zum Präsidenten und ruft: Ich bleibe hier.

Der Präsident unterbricht darauf die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Als Vizepräsident Dr. Bell kurz vor 3 Uhr die Sitzung wieder eröffnet, hat der Abg. Höllein am Rednerpult bereits wieder Aufstellung genommen. Trotz mehrfacher Aufforderung des Präsidenten, der bereits dem nächsten Redner das Wort erteilt, weigert sich Höllein, den Platz zu verlassen. Vizepräsident Dr. Bell unterbricht darauf wieder die Sitzung, um dem Aeltestenausschuß Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Um 4,10 Uhr wird die Sitzung vom Präsidenten Löbe eröffnet. Er stellt fest, daß über die Worterteilung eine regelrechte Abstimmung stattgefunden habe, die aber von dem größten Teil des Hauses nicht bemerkt worden war. Der Aeltestenausschuß hat in seiner größeren Mehrheit die Unparteilichkeit des Vizepräsidenten festgestellt.

Darauf wird die Verhandlung fortgeführt und Artikel 1 gegen Kommunisten und Unabhängige und sodann der Vertrag in zweiter Lesung angenommen.

Sonnabend: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die Verhandlungen in London.

Landes-Versammlung.

(Sitzung vom 11. März.)

Eine Reihe von Anträgen auf Aufhebung des Gerichtsverfahrens gegen Abgeordnete wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. — Es folgt die Beratung des Staatsvertrages zwischen den Freistaaten Preußen, Bayern und Thüringen, der Bestimmungen enthält über das Ausscheiden von Bayern aus der Landesgerichtsgemeinschaft und Schwurgerichtsgemeinschaft Meiningen, sowie aus der Oberlandesgerichtsgemeinschaft Jena. Die Vorlage wird in allen drei Beratungen angenommen.

Zur ersten Beratung des Antrages Porsch (Zentrum) auf Annahme eines Gesetzentwurfes für die vorläufige Wahl zum Staatsrat in der Provinz Oberschlesien, wonach Oberschlesien berechtigt ist, für die Zeit bis zur verfassungsmäßigen Wahl der Vertreter zum Staatsrat vorläufige Mitglieder zum Staatsrat zu entsenden, beantragt Abg. Dr. v. Kries (D.-N.), daß die Vorschriften über den Staatsrat ohne Rücksicht auf diese Neuwahlen in Kraft treten sollen. Der Entwurf wird mit diesem Zusatz in erster und zweiter Beratung angenommen. Der dritten Beratung widerspricht der Abg. Adolf Hoffmann (Komm.) Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte schlägt Präsident Leinert vor, die dritte Beratung auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Er beraumt die nächste Sitzung auf Sonnabend, den 12. März, vormittags 11 Uhr, an.

Abg. Dr. Lüdicke (D.-N.) wiederholt zur Geschäftsordnung den Antrag, die Wahl des Ministerpräsidenten auf die morgige Tagesordnung zu setzen. — Abg. Dr. v. Krause (D. Vpt.) beantragt, die Besprechung des Rücktritts der Staatsregierung auf die morgige Tagesordnung zu setzen. — Abg. Adolf Hoffmann (Komm.): Wir stimmen dem Antrag zu, sind aber gegen die dritte Beratung des Gesetzes über Oberschlesien. — Abg. Brust (Zentr.): Dem Präsidenten ist es anheimgegeben, nach seinem Ermessen den Landtag auch vor dem 7. April einzuberufen. Manche Parteien haben es recht eilig, in die Regierung zu kommen. — Abg. Graef-Anklam (D.-N.): Man kann vielleicht am Dienstag eine Sitzung ansetzen, um die Gegenstände der Anträge v. Krause und Lüdicke und im Anschluß daran die dritte Lesung des oberschlesischen Gesetzes zu beraten. Bis dahin werden sich ja die bisherigen Mehrheitsparteien ihre Stellung zur künftigen Regierung überlegt haben.

Nach weiteren Ausführungen werden [illegible] Krauses (D. Vpt.) und Lüdicke (D.-N.) unter großem Beifall der Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten abgelehnt.

Mit Peitschenhieben auf heimattreue Oberschlesier.

Bei der Abfahrt des ersten Abstimmungszuges von Duisburg nach Oberschlesien spielten sich von seiten der französischen Besatzungstruppen empörende Vorgänge am Duisburger Hauptbahnhof ab. Ansprachen durften natürlich nicht gehalten werden. Nicht einmal Kaffee oder sonstige Erfrischungen durften den aus dem linksrheinischen Gebiet, zum Teil nach weiter Fahrt eintreffenden Abstimmungsberechtigten geboten werden. Die Kaffeestation wurde geschlossen, nachdem französische Soldaten sich zuvor hatten reichlich bewirten lassen. Vom Ortskomitee der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier war eine Musikkapelle bestellt worden, die während des Einsteigens spielen sollte. Von französischen Offizieren wurden die Musiker mit Reitpeitschen auf die Finger geschlagen und von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett vom Bahnsteig gedrängt. Noch schlimmer wurde einigen Damen mitgespielt, die Liebesgaben und Erfrischungen an die abfahrenden Abstimmungsberechtigten verteilen wollten. Unter lautem „allez, allez“ wurden sie vom Bahnsteig getrieben und dabei mit Reitpeitschen um die Füße geschlagen. Es wurde ihnen nicht einmal gestattet, ihre Schirme aus der am Bahnhof errichteten Baracke der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier zu holen. Die Liebesgabenpakete, Erfrischungsbonbons usw. wurden beschlagnahmt und ein Posten mit aufgepflanztem Bajonett vor die Baracke gestellt. Die schwarz-weißen (preußischen) und gelb-weißen (schlesischen) Fähnchen, die an die Abstimmungsberechtigten verteilt werden sollten, wurden ebenfalls beschlagnahmt. Die vor dem Bahnhofsgebäude errichteten Flaggenmasten und Fahnen mit den schlesischen Landesfarben müssen entfernt werden, ebenso alle Werbeplakate und Aufrufe an die Oberschlesier. Dem Bezirksleiter der vereinigten Verbände wurde vom Bahnhofskommandanten, als er sich bei ihm über die Vorgänge beschweren wollte, die Aktentasche entrissen, in der sich wichtige Dokumente über die Abstimmung befanden. Erst auf seinen schriftlichen Protest beim Ortsdelegierten und auf Vermittlung des Oberbürgermeisters, wobei darauf hingewiesen wurde, daß daraus ein Wahlprotest entstehen könne, weil viele tausend Abstimmungsberechtigte dadurch eventl. an der Ausübung ihres Wahlrechts gehindert würden, erhielt er am anderen Tage die Tasche zurück, nachdem zuvor alle Papiere genau geprüft worden waren. Die Abfahrt der Abstimmungszüge wird in Zukunft nur unter der Bedingung gestattet, daß von jeder Kundgebung Abstand genommen wird.

Nicht nur in Duisburg, sondern im übrigen neubesetzten Gebiet erschweren die französischen Besatzungsbehörden die Tätigkeit der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Die Büros und die Auskunftsstellen der Verbände sind von den Franzosen aufgelöst. Auch die Fahrt zur Abstimmung wird von den Franzosen gestört. Die Reichsregierung erhob sowohl bei der Interalliierten Kommission in Oppeln als auch in Paris gegen das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden Protest.

Vertrauenskundgebung des Reichstages für Dr. Simons.

(TU) Nach dem Ergebnis der Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses wird sich die heutige Sitzung des Reichstages zu einer Vertrauenskundgebung für Dr. Simons gestalten. Die Regierungsparteien werden eine gemeinsame Erklärung abgeben, die von dem Zentrumsabgeordneten Trimborn verlesen werden wird. Außerdem werden sprechen für die Deutschnationalen Graf Westarp, für die Mehrheitssozialdemokraten Hermann Müller, für die Unabhängigen Breitscheid. Die Koalitionsparteien haben eine Vertrauenserklärung formuliert. Der Hauptsatz in ihr besagt, daß der Reichstag die Ablehnung der Pariser Forderungen billigt. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß diese Erklärung von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten angenommen werden wird. Die Aussprache soll [illegible] werden.

(TU) Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der gestern die vertraulichen Verhandlungen über die Londoner Konferenz fortsetzte, hat Stinnes heftige Angriffe gegen Dr. Simons und die zweiten deutschen Gegenvorschläge gerichtet.

Die Schwierigkeiten bei Anwendung der Sanktionen.

(W) Der Sonderberichterstatter der Times in Köln weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Alliierten bei ihrer Anwendung der Sanktionen bezüglich der Zollkontrolle gegenüberständen. Er schreibt: Die Londoner Beschlüsse hätten bei der Oberkommission für die Rheinlande Bestürzung hervorgerufen. Man frage, wer den teuren Apparat bezahlen werde, der notwendig sei, um die wirtschaftlichen Sanktionen zu erfüllen. In welchem Maße werde die Berliner Regierung für die Gestellung von Beamten verantwortlich sein. Welchen Nutzen brächten diese Sanktionen, wohin führe dieses alles. Die Errichtung einer künstlichen Zollschranke, die das westliche Industriegebiet zerschneide, sei ein sehr kompliziertes und gefährliches Unternehmen, das jedenfalls keine Lösung der Entschädigungsfrage bedeute. Der Berichterstatter schließt: Wenn man sich vor Augen hält, daß die Zölle an der Westgrenze Deutschlands im letzten Monat nur etwa 15 Millionen Mark, das seien 62000 Pfd. Sterling einbrachten, was weniger als 750000 Pfund im Jahre bedeute, dann könne man die Schwierigkeiten dieser besonderen Sanktionen begreifen. Vor allem muß man fragen, wohin soll das führen.

Kundgebung des deutschen Gewerkschaftsbundes.

(W) Der Deutsche Gewerkschaftsbund (Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften) richtet an die Mitglieder der ihm angeschlossenen Verbände folgenden Aufruf:

Trotz Friedensschlusses haben unsere Feinde erneut deutsches Land an sich gerissen. Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sind besetzt. Durch Errichtung einer künstlichen Zollschranke am Rhein soll das Rheinland vom Reich abgeschnürt und der feindlichen Handelskonkurrenz geopfert werden. Durch diesen Rechtsbruch haben unsere Feinde den Versailler Vertrag zerrissen. Wir haben in London mehr geboten, als wir zu leisten in der Lage sein werden. Auch das ist zurückgewiesen. Unsere Feinde wollen uns mit Kind und Kindeskind zur Sklavenarbeit zwingen. Das wird ihnen nicht gelingen, wenn Deutschland einig und entschlossen bleibt. Aller Gewalt zum Trotz wird das Recht siegen. Alle unsere Leiden, insbesondere die des besetzten Gebietes, sind heilige Opfer für Deutschlands Freiheit. Deutschlands Freiheit muß kommen, denn nur dann kann Europa wieder gesunden. Mit Deutschlands Unterjochung fällt auch das letzte Bollwerk sozialer Freiheit gegen die Ausbeutung Europas durch den westlichen Kapitalismus. Bleibt daher stark im Kampf um die nationale und soziale Freiheit unseres Volkes! Sorgt, daß im Lande und in den Parlamenten die alle großen Entschlüsse hemmende Parteitaktik verdrängt wird von einem geschlossenen Freiheitswillen. Nur bei einem einheitlichen Willen unseres Volkes ist eine weitschauende, zielbewußte Außenpolitik möglich. Was wir in den nächsten Monaten durchleben werden, ist eine harte Schule. Aber nur in gemeinsamen Opfern und Leiden kann die lebendige deutsche Volksgemeinschaft erstehen und das große Werk der sozialen Neuordnung für die Zukunft gesichert werden.

Die sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Versklavungsforderungen.

Die Großberliner Funktionärversammlung der sozialdemokratischen Partei nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Die deutsche Arbeiterschaft ist bereit, im Zusammenwirken mit den Arbeitern Frankreichs und Belgiens die Kriegsschäden nach besten Kräften wieder gut zu machen. Den unerfüllbaren Versklavungsforderungen der Entente wird aber die sozialdemokratische Arbeiterschaft den opferwilligsten Widerstand entgegensetzen. Sie hofft, daß endlich auch die Arbeiterschaft der Ententeländer in entschiedenster Weise den Kampf gegen die nur kapitalistischen Interessen dienende Politik ihrer militärischen Machthaber aufnehmen wird.

Weitere Besetzungen?

„Petit Journal“ meldet aus London: In der letzten Sitzung der Alliiertenkonferenz in London wurde beschlossen, daß die Angelegenheit der Aburteilung der deutschen „Kriegsverbrecher“, sowie die Frage der Durchführung der Entwaffnung und Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern in einer noch näher zu bestimmenden befristeten werden müssen, andernfalls eine neue Verschärfung der Zwangsmaßnahmen erfolgen würde. — „Echo de Paris“ meldet aus London: Marschall Foch erklärte in einer Unterredung mit englischen Pressevertretern, daß die alliierten Regierungen entschlossen seien, bei einer neuen Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland (?) zu weiteren Besetzungen zu schreiten, die mit der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nur ihren vorläufigen Abschluß gefunden haben. Als weitere Zwangsmaßnahme sei die Besetzung des gesamten Ruhrgebiets mit Elberfeld, Barmen, Bochum und Dortmund vorgesehen.

Die in den südfranzösischen Winterquartieren untergebrachten Kolonialtruppen, hauptsächlich Marokkaner, Algerier und Senegalesen-Formationen, sind seit Mittwoch auf dem Abtransport nach dem rheinischen Besetzungsgebiet begriffen. Ein Teil der Kolonialtruppen wird die bisherigen Besetzungsstreitkräfte in der Pfalz, in den Rheinhäfen und im Kohlengebiet ablösen.

Das Verbot der Selbstschutzorganisationen

Wie das „B. T.“ hört, hat der Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf über das Verbot von Selbstschutzorganisationen fertiggestellt. Veranlassung zu der Vorlage ist das Verlangen der Entente in ihrer Note vom 22. 1., daß bis 15. 3. gesetzliche Bestimmungen über die Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages erlassen werden. Der Gesetzentwurf entspricht den entscheidenden Bestimmungen nach beinahe den beiden Artikeln des Friedensvertrages. Mit der Ausführung des Gesetzes soll ähnlich wie bei dem Entwaffnungsgesetz ein Reichskommissar betraut werden, dem ein Beirat von 15 Reichstagsmitgliedern zur Seite stehen soll. Verstöße gegen das Gesetz sollen mit Geldstrafe bis 50000 Mark oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden. — Wie die Blätter aus München melden, hat die bayerische Regierung gegen die Beratung des Gesetzentwurfes, die heute im Reichsrat stattfinden soll, Einspruch erhoben. Die bayerische Regierung will von dem Entwurf des Gesetzes erst Kenntnis haben, um dann mit der Reichsregierung vor seiner Beratung im Reichsrat Fühlung nehmen zu können.

Tagesereignisse.

— **(Holländischer Einspruch gegen die alliierten Zwangsmaßnahmen.)** Einer Exchangemeldung aus Amsterdam zufolge verlautet dort, daß die holländischen Handelskreise die Haager Regierung aufgefordert haben, beim Völkerbund gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Alliierten gegen Deutschland Einspruch zu erheben, da sich diese Maßnahmen als schädlich für den Handel zwischen Deutschland und den neutralen Ländern erweisen.

— **(Kauft keine englisch-französisch-belgischen Waren!)** Die Handelskammer in Altona hat, dem Beschluß der Hamburger Im- und Exportfirmen folgend, einstimmig beschlossen, allen Bevölkerungskreisen des Bezirks aufs dringendste zu empfehlen, von Bezug und Kauf englischer, französischer und belgischer Waren vollständig Abstand zu nehmen, solange die Regierungen dieser Länder das deutsche Wirtschaftsleben in unerhörter Weise durch Gewalttaten zu vernichten streben.

— **(Französische Soldaten als polnische Wahlhelfer.)** Wie die Tägliche Rundschau aus Beuthen meldet, leisteten in mehreren Städten Oberschlesiens französische Soldaten den Polen Wahlhilfe. In Tarnowitz klebten französische Soldaten an das Haus des deutschen Plebiszitbureaus polnische Wahlaufrufe. Der englische Kreiskontrolleur ließ die Soldaten zur Wache bringen, wo er den Vorfall protokollierte. Auch in Hindenburg versehen französische Soldaten in Uniform mit Stößen polnischer Wahlaufrufe unter dem Arm Helferdienste für die Polen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 12. März. (Verschiedenes.) Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Kartoffeln für die Volksernährung ist **der weiteren Ausbreitung des Kartoffelkrebses mit allen Mitteln vorzubeugen.** Auf verseuchtem Boden darf nur seuchenfreies, krebsfestes Saatgut Verwendung finden, wenn von der Anpflanzung von Kartoffeln auf solchem Boden nicht gänzlich Abstand genommen werden kann, um die Kartoffelpflanzungen vor Gefährdung oder gar gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Gleichzeitig wird auf die Polizei-Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 18. Februar 1918 hingewiesen, nach der krebsverdächtige Erscheinungen an ausgepflanzten oder aufgespeicherten Kartoffeln der Ortspolizei- oder Gemeindebehörde anzuzeigen sind.

*

Vom 1. Juli an freie Bewirtschaftung der Kartoffeln.

Da die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln bereits seit August 1920 aufgehoben und eine Wiederholung des Systems der Kartoffellieferungsverträge nicht beabsichtigt ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für den 1. Juli 1921 die Auflösung der Reichskartoffelstelle = Verwaltungsabteilung und das Außerkrafttreten einer Reihe an, dem Gebiete der Kartoffelversorgung noch in Geltung befindlichen Verordnungen bestimmt. Die Auflösung der Reichskartoffelstelle-Geschäftsabteilung m. b. H. ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung für den gleichen Zeitpunkt festgesetzt worden. Von Beginn der Frühkartoffelernte an wird hiernach der Verkehr mit Kartoffeln im Inlande von jeder reichsrechtlichen Reglung frei sein. Die Ein- und Ausfuhr von Kartoffeln über die Grenzen des Deutschen Reiches muß dagegen weiterhin von der Erteilung besonderer Bewilligung abhängig bleiben. Gleichzeitig ist auch die Bewirtschaftung der Kartoffeltrocken- und Kartoffelstärke-Erzeugnisse mit Wirkung vom 26. März 1921 an aufgehoben worden. Inwieweit im kommenden Wirtschaftsjahr eine Einschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Betrieben erforderlich sein wird, kann zurzeit noch nicht übersehen werden.

*

Die Neuregelung der Einkommensteuer-Erhebung.

Der Steuerausschuß des Reichstages faßte folgenden Beschluß: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 24 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für die

weiteren	angefangenen	oder vollen	6 000 M.	20 %, für die
"	"	"	5 000 "	25 %, für die
"	"	"	5 000 "	30 %, für die
"	"	"	5 000 "	35 %, für die
"	"	"	5 000 "	40 %, für
			70 000 "	45 %, für
			80 000 "	50 %, für
			200 000 "	55 %.

Für die weiteren Beträge 60 %. Die nach dem vorstehenden Tarif berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haushaltung zählende Person, deren Einkommen dem Einkommen des Einkommensteuer zu veranlagen ist, um je 120 Mark. Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis bestätigt oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haushaltung zählende Person

a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen für je 4 Mark täglich,

b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen für je 24 Mark wöchentlich,

c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten für je 100 Mark monatlich

zu unterbleiben. Die erstmalige Veranlagung erfolgt für das Rechnungsjahr 1920 nach dem steuerbaren Einkommen, das der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 während der Dauer seiner Steuerpflicht bezogen hat. Wenn die Voraussetzungen, von denen die Steuerpflicht abhängt, bereits vor dem 1. April gegeben waren, ist das Einkommen aus der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 oder aus dem ganzen, an die Stelle des Kalenderjahres 1920 tretenden Zeitraumes zugrunde zu legen.

*

(Der Reichsarbeitsminister gegen erneute Lohnforderungen.) Die von den drei Metallarbeiterverbänden beantragte Verbindlichkeitserklärung des am 5. Januar 1921 in Dortmund gefällten Schiedsspruches ist vom Reichsarbeitsminister abgelehnt worden. Der Reichsarbeitsminister begründete die Ablehnung wie folgt: „Der, vorwiegend auf die in letzter Zeit zurückgegangenen Ausfuhr eingestellten Iserlohner Industrie wird durch die im Schiedsspruch vorgesehene Lohnregelung, namentlich für die Akkordarbeit, und die ausgesprochene Rückwirkung der Teuerungszulagen auf den 15. Dezember 1920, eine Leistung zugemutet, die sie im gegenwärtigen Augenblick nicht ertragen kann und die Einschränkungen der Erzeugung in den Betrieben zur Folge haben müßte. Die zwangsweise Durchführung des Schiedsspruches liegt danach weder im Interesse der Allgemeinheit, noch der Beteiligten selbst." Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers ist für die gesamte Industrie deswegen von besonderer Bedeutung, weil sie das Bestreben zeigt, angesichts der Notlage der meisten deutschen Industriezweige erneute Lohnforderungen zurückzuweisen."

(Man sollte es nicht für möglich halten!) Fuhr da in der Nacht zum Freitag eine Gesellschaft junger Leute aus Kamen mit dem 12-Uhr-Zuge von Dortmund nach der Heimat zurück. Die Stimmung war eine gehobene und wurde noch erhöht durch die Anwesenheit junger Damen, die ihrer großen Freude an den Witzen und Streichen des „starken" Geschlechts lauten Ausdruck gaben. Ein Teilnehmer an der Reise hatte anscheinend den Künsten eines Akrobaten und Turnkünstlers in Dortmund zugesehen und versuchte nun, demselben nachzueifern, indem er auf offener Fahrt die Abteiltür aufschlug und Kletterkunststücke auf der Treppe und auf dem Trittbrett vollführte. Doch, Unheil, du bist im Zuge, läßt Shakespeare seinen Julius Cäsar sagen. Ehe sich der junge Mann versah, war sein Hut im Dunkel der Nacht verschwunden, ein schneidiger Luftzug hatte ihn auf Nimmerwiedersehen entführt. Und nun mußte der „Künstler", den purer Uebermut zu solch gefahrvollen Taten führte, ohne seinen kostspieligen Velour nach Hause wandern. Immerhin noch ein kleiner Schaden, wenn man bedenkt, wie leicht ein größerer bei diesen Laufbrett- und Treppenkunststücken an Leib und Leben hätte entstehen können. Anscheinend war der ganzen Reisegesellschaft dieser Gedanke, wenn auch reichlich spät, gekommen, denn man ging ruhiger, lautloser als vordem seinen Weg.

** **Dortmund**, 11. März. **(Verschiedenes.)** Das hiesige Wohnungsamt hat das bisher bei der **Wohnungsbeschlagnahme** angewandte Verfahren, nach dem dem Hausbesitzer oder Vermieter in der Regel fünf Wohnungssuchende zur Auswahl als Mieter bezeichnet werden, in der Weise geändert, daß künftig in jedem Fall nur ein bestimmter Wohnungssuchender als Mieter zugewiesen wird. Der Verfügungsberechtigte ist verpflichtet, mit diesem einen den Mietsvertrag abzuschließen. — — Eine **neue Betrügerei von Lieferanten der Dortmunder Union gegenüber** ist aufgedeckt worden. Der Kaufmann Corbinus setzte sich mit zwei Werkmeistern der Union in Verbindung, um sich größere Lieferungen beschaffen zu lassen, von denen ein Teil überhaupt nicht ausgeführt wurde oder an den Lieferanten zurückgegangen war. — Am Mittwoch fiel Kriminalbeamten ein auf einem Motorrad fahrender Mann in amerikanischer Uniform auf. Die Nummer des Motorrades war unkenntlich gemacht. Der aus Düsseldorf kommende Motorradfahrer wurde mit seinem Begleiter, der aus Aplerbeck stammt, festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Fahrer des Motorrades radfahrender Dolmetscher in amerikanischen Diensten gewesen, daraus geschieden ist und das Rad widerrechtlich mitgenommen hat. Bald darauf traf ein Herr aus Bonn ein, der das Motorrad gekauft und bezahlt hatte, aber von dem Amerikaner betrogen worden war. Er hatte den Flüchtling, der vor den in Düsseldorf einrückenden Ententetruppen das Weite gesucht hatte, richtig auf dem Wege nach Dortmund vermutet und eingeholt. — Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei der **Haupttäter des Raubüberfalles auf das Postamt Münsterstraße.** Es handelt sich um den mehrfach gesuchten Seemann Paul Wittig, geboren am 29. Juni 1898 zu Krefeld. W. hat ein volles Geständnis abgelegt. Von der ansehnlichen Beute, die er im Postamt an der Münsterstraße gemacht, besaß er noch ganze 95 Pfg.

*

Der Erkenschwicker Raubmord-Prozeß.

Bochum 11. März. Der zweite Verhandlungstag im Erkenschwicker Raubmordprozeß vor dem Bochumer Schwurgericht brachte den Abschluß der Vernehmung der Angeklagten und die Eröffnung der Beweisaufnahme. Sie ergab ein in mehrfacher Hinsicht klares Bild von den grauenhaften Vorgängen, die sich in der Mittagsstunde des 24. August auf der Horneburger Chaussee abgespielt haben. Man ist gerade erschüttert, wie ungeheuer frech die Raubgesellen bei ihrer Tat vorgegangen sind. Heinz Henseler, der heute noch ein Teil bleicher ist als gestern, gibt sich in seinen Erklärungen ziemlich sicher. Er verfolgt offenbar den Zweck, den Eindruck zu erwecken, daß er seine Pistole auf den schwerverletzten Zechenbeamten Koch nur angelegt, aber nicht abgeschossen habe. In dieser Beziehung bildet die Frage, ob Heinz Henseler während des Ueberfalles eine Maske getragen hat, in der heutigen Verhandlung eine wichtige Rolle. Das Gericht, die Verteidigung und die Angeklagten bleiben fast zwei Stunden lang bei der Erörterung dieser Frage. H. Henseler behauptet nämlich, während des Raubanfalls keine Maske getragen zu haben. Nun will der Zeuge Koch, der bei dem Raubüberfall schwerverletzte Zechenbeamte, ziemlich bestimmt wahrgenommen haben, daß die drei Personen, die hinter und neben dem Wagen gestanden und in den Wagen hineingefeuert haben, sämtlich maskiert waren. Der Zeuge, Kaufmannslehrling Hoffmann, der hundert Meter vom Tatort entfernt, hinter einem Baume die einzelnen Vorgänge der Tat genau beobachtet hat, erklärt jedoch in der Nachmittagssitzung, daß nach seiner bestimmten Wahrnehmung, die jeden Irrtum ausschließe, der Chauffeur des Autos kurz nach dem Ueberfall eine schwarze Maske angelegt habe. Eine weitere, für die Angeklagten schwer belastende Feststellung brachte die Nachmittagssitzung, in der vier Tatzeugen aussagten, daß sie innerhalb von wenigen Sekunden mindestens 15 Schüsse bei dem Wagen hätten fallen hören. Das ist insofern wichtig, als die Angeklagten behaupteten, nur 4 bis 5 Schüsse abgegeben zu haben. Eine Zeugin sagt aus, die Schüsse seien so schnell hintereinander gefallen, wie wenn eine Dreschmaschine arbeite, und zwar seien die Schüsse gleich nach dem Einschlagen der Wagenfenster abgegeben worden. Das läßt den Schluß zu, daß die Angeklagten eine Ueberrumpelung und Wehrlosmachung der Wageninsassen durch Abgabe von Schüssen von vornherein geplant hatten. Auch die Behauptung der Angeklagten, besonders des Angeklagten Heising, der Kutscher sei ruhig vom Bock gestiegen, wurde durch die Aussagen eines weiteren Tatzeugen als unwahr hingestellt. Nach den Aussagen dieses Zeugen, die auch durch andere Aussagen bestätigt werden, ist der Kutscher vom Bock heruntergeknallt worden. Der Hauptzeuge, Buchhalter Koch, sagt u. a. folgendes aus: Im Wagen befanden sich 2½ Millionen Mark; geraubt sind 1 580 000 Mark. Die ledernen Koffer und Geldtaschen lagen wie gewöhnlich unter Mäntel und Decken im Wagen versteckt. Meine Pistole obenauf. Die Insassen rauchten und plauderten. Der Schlüssel der Wagentür befand sich im Innern. Die Fenster der Wagentür waren geschlossen. Ich hörte plötzlich, Lärm vom Einschlagen der Fensterscheibe. Ich glaubte zunächst, der Kutscher sei gegen einen Baum gefahren, oder Jungen hätten die Scheiben eingeworfen. Dann aber kam mir blitzschnell der Gedanke, daß wir überfallen werden sollten. Ich griff sofort zu meinem Revolver und drückte ab, als ich eine Person ohne Maske und drei Mann mit Masken auf den Wagen losstürmen sah. Ich muß Kley getroffen haben. Bei der Gegenüberstellung mit dem Angeklagten in Recklinghausen glaubte ich ihn bestimmt wiederzuerkennen; die Person trug einen Velourhut. (Diesen Hut soll nach Angabe der Angeklagten der flüchtige Müller getragen haben). Rufe wie: „Ich bin getroffen!" oder „Hände hoch!" habe ich nicht gehört. Bald wurde ich gewahr, daß ich eine Ladehemmung an meiner Pistole hatte. Hinter mir sah ich drei Maskierte. Ich wurde von drei Schüssen getroffen. Mein Kollege Kesten muß die Schüsse vor mir erhalten haben, denn ich sah ihn an der linken Seite des Wagens zusammenbrechen. Von Backwinkel habe ich nichts wahrgenommen."

*

Ein Aufruf der Gewerkschaften im Bezirk Essen.

Essen, 11. März. Die Gewerkschaften im Bezirk Essen erlassen folgenden Aufruf:

„Arbeiter, Angestellte, Beamte! Die Entente hat ihre Heeresmassen über den Rhein geworfen und Düsseldorf und Duisburg besetzt. Die deutsche Regierung konnte nicht leichtfertig Verpflichtungen übernehmen, die unmöglich zu erfüllen sind und die die jetzige und die beiden folgenden Generationen unseres Volkes wirtschaftlich versklaven. Die allmächtigen Ententestaatsmänner glaubten diese Maßnahmen treffen zu müssen. Sie verletzten damit nicht nur jedes Menschlichkeitsgefühl, sondern auch die klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages. Die den unterzeichneten Organisationen angehörenden Arbeiter, Angestellten und Beamten des Stadt- und Landkreises Essen in einer Gesamtzahl von 180 000 erheben hiermit einmütig ihre Stimme, um gegen dieses ungerechte Vorgehen der Entente energisch zu protestieren. Sie billigen den Entschluß der deutschen Regierung, nicht zu unterschreiben, was über die Kräfte des deutschen Volkes geht. Sie sind nicht gewillt, auf ihre ureigensten Menschenrechte zu verzichten und werden diese mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen wissen. Den Volksgenossen im besetzten Gebiet gilt ein warmes Gedenken.

Essen, 9. März 1921.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (Freie Gewerkschaften), Afabund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Christliche Gewerkschaften, Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Gesamtverband Deutscher Staatsbeamten und Angestellten-Gewerkschaften, Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten, Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Allgemeiner Eisenbahnverband.

*

Das Urteil im Wasserturmprozeß.

(TU) **Essen**, 12. März In dem Prozeß gegen die bei dem Sturm auf den Wasserturm während der Tage des Kapp-Putsches beteiligten Mitglieder der Roten Armee wurde gestern das Urteil gefällt. Die Geschworenen verneinten bei 14 der angeklagten Rotgardisten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung erfolgte. Nur gegen den noch auf freiem Fuß befindlichen Bergmann Schröer-Essen wurde ein Haftbefehl erlassen. Die 14 Freigesprochenen wurden sofort auf freien Fuß gesetzt und von der vor dem Landgerichtsgebäude demonstrierenden Menge mit großem Jubel in Empfang genommen und auf den Schultern im Triumph nach Essen geführt.

Anläßlich der Urteilsverkündung im Essener Wasserturmprozeß hatte die V. K. P. D. zu einer Demonstration am Burgplatz aufgerufen. Unter starker Beteiligung der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, vornehmlich aus den Kruppschen Betrieben, nahmen ca. 5000 Personen an der Demonstration teil. Zwei Redner der V. K. P. D. sprachen gegen die Klassenjustiz im allgemeinen und insbesondere gegen die beim Wasserturmprozeß geltend gemachte Klassenjustiz, und forderte unter stürmischem Beifall den Anschluß der Arbeiterschaft an Sowjetrußland. Ein Teil des Demonstrationszuges bewegte sich auf Aufforderung der Redner nach dem südlichen Stadtteil, in dem sich das Justizgebäude befindet. Der Stadtteil war aber durch Polizei bereits abgesperrt.

Erneute Unruhen im bolschewistischen Hauptquartier.

(TU) **London**, 11. März. „Daily Mail" berichtet aus Warschau, daß im bolschewistischen Hauptquartier neue Unruhen ausgebrochen sind.

*

— **Flotter Warenverkehr über den Rhein.** Tausende von Personen, Kraftwagen, Lastautos usw. liefen vorgestern und gestern über die zur Rheinbrücke bei Ludwigshafen führenden Straßen, um vor Errichtung der neuen Zollgrenze noch Waren über den Rhein zu bringen. Manche Straßen waren so vollgestellt, daß polizeiliche Absperrungen und zeitweilige Einstellung des Straßenbahnverkehrs notwendig wurden.



Möbel-Ausstellung
in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.
Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).
83

Prima Rotklee
seidefrei a Pfund **13.50 Mk.**
Weißklee, Gelbklee, Runkelsamen
sowie alle **Gartensämereien** liefert
Gärtnerei Hölter,
Niederaden, Telefon 481 Lünen.

Maurerlehrling
zu Ostern gesucht.
Wilhelm Neuhaus,
Maurermeister,
Overberge. 1218

Sohn achtb. Eltern als
Friseurlehrling
zu Ostern gesucht. 1158
Zu erfr. in d. Gesch.

Ordentliches, besseres
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Guter Lohn nach Uebereinkunft. 1212
Frau Förster Ackermann,
Forsthaus Harpen,
bei Kurl.

Junges
Mädchen
sucht p1145
Frau Otto Müller,
Bahnhofstraße 13.

30 bis 45 Mark täglich Nebenverdienst, nachweisbar bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 102 gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig. 1188

Empfehle mich im Waschen u. Bügeln.
Frau Euler,
Overberge 138.

Zwei anständige Herren auf Grimberg beschäftigt finden bei **voller Pension**
möbl. Zimmer
mit 2 Betten.
Bergkamen, Zeppelinstraße 218, am Park. 1208

Logis
(Zimmer mit Veit) ohne Kost von einem anständ. Herrn in **Bergkamen** gesucht. Offerten an M. 20 Kamener Zeitg. erbeten

Der stille See.

Roman von H. Courts-Mahler.

Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung.

Nach einer Weile erhob Ruth sich, um Fräulein Hebenstreit den Auftrag ihres Vaters zu vermitteln. Das alte Fräulein saß in ihrem Zimmer und stopfte schadhafte Wäsche aus. Bei Ruths Eintritt blickte sie mit den wasserblauen, gutmütigen Augen überrascht auf.

„Fräulein Ruth, Sie?"

Das junge Mädchen setzte sich ihr gegenüber.

„Vater schickt mich zu Ihnen, Fräulein Hebenstreit. Wir bekommen morgen mittag einen Gast."

Das alte Fräulein sah erstaunt auf.

„Einen Gast — einen Tischgast? Das ist doch — lieber Gott, Fräulein Ruth — das ist doch seit Jahren nicht vorgekommen. Wer kommt denn zu uns?"

„Graf Rochsberg."

Fräulein Hebenstreit stach sich vor heißem Schreck in den Finger.

„Hans Graf Rochus von Rochsberg, der tolle Rochsberg, der vom Leibregiment unseres Herrn Herzogs?" fragte sie atemlos.

„Ja, den meine ich."

Fräulein Hebenstreit legte ihre Arbeit aus den Händen. Ein Schauer des Entzückens flog über sie hin. Sie strich sich mit bebenden Händen über das glattgescheitelte graumelierte Haar, als würde sie schon im nächsten Augenblick von so vornehmen Herrschaften mit prüfenden Augen gemustert werden.

„Lieber Gott, Fräulein Ruth, er verkehrt ja bei Hofe, neulich hat er mit Prinzeß Friederike getanzt. Ich habe es gelesen in der Zeitung. Und der kommt morgen zu uns zu Tisch? Ja — da muß ich mich sputen, um Himmels willen, da müssen wir doch ein festliches Menu zusammenstellen."

Ruth mußte über den Eifer lächeln.

„Lassen Sie sich nur Zeit, Fräulein Hebenstreit. Vater wünscht, daß wir speisen wie jeden Tag."

Das alte Fräulein sah ganz entrüstet aus.

„Das geht doch nicht. Wenn ein so vornehmer Herr zu Tisch kommt. Was sol. der bloß denken?"

„Sorgen Sie sich nicht darum. Vater wird schon wissen, weshalb er es so bestimmt."

Fräulein Hebenstreit seufzte und strich an ihrem grauen Kleid, das die wohlgerundete kleine Gestalt umhüllte, herab.

„Ja, dann freilich wenn Herr Rabenhorst das so haben will. Ach Gott, Fräulein Ruth, wenn das dem Herrn Grafen nur nicht zu gering ist. Der ist doch das ganz anders gewöhnt. Bei Hofe gibt es doch immer so fünf, sechs Gänge. Und wir haben doch bloß Suppe, Braten und Gemüse und eine Nachspeise. Wenn ich nur wenigstens einen Fisch entschieden dürfte."

Sie sah ganz unglücklich aus. Ruth strich ihr sanft über die Wange.

„Es geht auch so."

Fräulein Hebenstreit seufzte.

„Na, der kommt dann nie wieder zu uns. Und er ist so ein lieber, artiger Herr. Sie wissen doch, Fräulein Ruth, er hat doch die Witwe Martins so brav unterstützt. Und ich hätte ihm so gern gezeigt, daß ich auch mit der feinen Küche Bescheid weiß."

Ruth lächelte.

„Ich will dafür sorgen, daß er es auch so erfährt. Vielleicht paßt es ein anderes Mal. Er wird jetzt wohl öfters zu uns kommen."

„Wirklich? Ach, Fräulein Ruth, Sie sind doch ein lieber, guter Mensch. Und nicht wahr, Sie ziehen ein recht schönes Kleid an morgen, damit er sieht, daß Sie auch so vornehm aussehen können wie die Hofdamen, mit denen er sonst verkehrt. Vielleicht das mit den schönen breiten Spitzen und der blauen gestickten Borde am Saum. Oder nein — lieber das graue mit den Seidenblenden, der Stoff schimmert wie Silber und ist so fein wie Spinnweben."

„Gut, ich ziehe das graue an, um Sie über das Menu zu trösten."

Fräulein Hebenstreits Augen glänzten.

„Das tröstet mich wirklich und wahrhaftig. Da möcht ich mal die Hofdame sehen, die vornehmer aussieht, als Sie. Ach, Fräulein Ruth, Ihr Herr Vater ist doch nun ein so ein schwerreicher Mann. Wenn der nur wollte — dann könnten Sie auch auf Hofbällen tanzen, das ist sicher."

Ruths junges Gesicht war wieder ernst und trübe geworden.

„Meinen Sie, daß ich dann glücklicher wäre als jetzt?"

„Aber ja, Fräulein Ruth, aber ja. Da soll es ganz märchenhaft zugehen auf solch einem Ball. Ich gäbe ein Jahr meines Lebens darum, wenn ich bloß einmal zuschauen dürfte. Ich wüßte mich vor Glück nicht zu lassen."

Sie sah schon bei dem Gedanken daran ganz verklärt aus. —

„Wie verschieden die Menschen das Glück auffassen!" dachte Ruth, als sie in das Wohnzimmer zurückging. „Wenn Fräulein Hebenstreit erfährt, daß ich die Gattin des Grafen Rochsberg werde., wird sie mich glücklich preisen."

Ihr selbst aber lag bei dem Gedanken daran das Herz wie ein Stein in der Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 14. März. 7—10¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Dortmunder Theater-Verein. „Hamlet". — Dienstag, 15. März. 7—11 Uhr. C 23. Opernpreise. „Lohengrin". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 16. März. 7—10½ Uhr. A 23. Opernpreise. „Die Hochzeit des Figaro". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 17. März. 7 bis nach 9 Uhr. Außer Vormiete. Schauspielpreise. „Der König". Vorverkauf Montag. — Freitag, 18. März. 7—10¾ Uhr. D 24. Schauspielpreise. „Hamlet". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 19. März. 8—11¼ Uhr. Außer Vormiete. Opernpreise. „Die Zauberflöte". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 20. März. 3—5¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die städtischen Gewerkschaften. „Im Gasthof zum Schwanen". Von 7 bis 10½ Uhr. Opernpreise. „Tiefland". Vorverkauf Donnerstag.

Petersburg in den Händen der Gegenrevolutionäre.

(TU) Laut Telegrammen an die „Times" haben sich die Revolutionäre gemäß einem amtlichen Bericht Petersburg mit Ausnahme von zwei Bahnhöfen bemächtigt. Die roten Truppen hatten schwere Verluste.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt das Berliner Tageblatt: Nach in Wiborg eingetroffenen Nachrichten ist in der Lage um Petersburg seit gestern eine Wendung eingetreten, und zwar insofern, als Verhandlungen zwischen den Bolschewisten und den Aufständischen eingeleitet worden sind.

Ein Telegramm aus Helsingfors besagt: Der Korrespondent der Zeitung Helsingin Sanomant Terijoki meldet vom 9. März abends, daß die Batterien von Kronstadt im Laufe des Tages die Küste bei Petersburg und Tarnowka mit schweren Geschützen beschossen haben. Der Korrespondent meldet weiter, daß die Erhebung bis auf weiteres nicht den Zweck habe, das Rätesystem zu stürzen, aber gegen die Sowjetregierung und namentlich gegen die an der Regierung beteiligte kommunistische Partei, die beabsichtigte, die Arbeiter zu unterdrücken, gerichtet ist. Die erste Forderung der Gegenrevolutionäre ist, daß alle das Recht haben sollen, an den neuen Wahlen zu den Sowjeträten teilzunehmen. Die Gegenrevolutionäre sind überzeugt, daß die Räteregierung allein Rußland nicht vom Ruin retten könne. Es wird die Mitwirkung der Arbeiter und der arbeitenden Intelligenz in der Regierung gefordert. Die Forderung der Einberufung einer konstituierenden Versammlung sei bisher noch nicht erfüllt.

Schluß der orientalischen Konferenz.

In den orientalischen Fragen ist es zu keiner Regelung in London gekommen. Es steht fest, daß Lloyd George weiterhin zu den Griechen hält, während Italien und Frankreich mit den Türken zu Abmachungen gelangen wollen. Es scheint die Absicht zu bestehen, den Türken bezüglich der Revision des Friedensvertrages in folgenden Punkten entgegenzukommen: Smyrna wird eine autonome Stadt mit seinen Freihäfen. Der Villajet Smyrna wird den Türken zurückgegeben werden. Konstantinopel wird von den interalliierten Truppen geräumt und nicht zu der Zone der neutralisierten Meerenge gezogen, sondern unter die Neutralität der Meerengenkommission gestellt. Um die Freiheit des Schiffsdurchganges zu sichern, werden sich die Alliierten damit begnügen, eine starke Schiffsbasis auf dem europäischen Ufer des Bosporus zu schaffen.

Die Unterredung mußte ein Ende nehmen und die Konferenz auseinandergehen, ohne daß endgültige Beschlüsse gefaßt wurden. In privaten Unterredungen zwischen französischen und türkischen Vertretern wurde der Abschluß eines Waffenstillstandes und der Austausch der Kriegsgefangenen besprochen. Auch die Grenzfrage Vorderasiens ist grundsätzlich geregelt worden. Frankreich und die Türkei wollen sich verpflichten, in Cilizien zusammenzuarbeiten. Eine gemischte Gendarmerie aus Türken und Franzosen wird errichtet werden. Die Engländer müssen noch wegen des Austausches ihrer Kriegsgefangenen weiter verhandeln. Die in dem Abkommen vom 10. August 1920 festgelegten Einflußzonen werden von den Türken nicht anerkannt; sie wollen unter keinen Bedingungen anerkennen, daß derartige wirtschaftliche Einflußzonen gewährt werden.

Am Schlusse der Konferenz hielt Briand eine Ansprache an Lloyd George, worin er ihm in lebhaften Worten für die energische Hilfe dankte, die England Frankreich bei der Durchsetzung seiner Ansprüche geleistet habe. Mit Dankesworten an alle Mitarbeiter schloß die Londoner Konferenz.

Vereinsnachrichten.

Südkamen 12. März. **(Arbeiter-Gesangverein.)** Auf vielseitigen Wunsch fand hier am Sonntag, den 6. März, eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins. Der Besuch konnte als befriedigend bezeichnet werden. In den provisorischen Vorstand wurden die Genossen Karl Kleinjohann, Ernst Wittkugel und Wilhelm Menne gewählt. Die erste Hauptversammlung findet am Sonntag den 13. März, nachmittags 4 Uhr, im Lokale Düselshöft statt, zu der sämtliche Sangeslustige von Südkamen und Umgegend eingeladen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Paulskirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Gieseking. 2 Uhr: Prüfung, Pastor Ewald. 3 Uhr: Kindertaufen. — Lutherkirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Philipps. Kindergottesdienst fällt aus. 2 Uhr: Prüfung, Pastor Kochs. 3 Uhr: Taubstummen-Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Gieseking. — Krankenhaus. Freitag 5 Uhr: Pastor Kochs.

Briefkasten.

Grimberg. Ihre Anfrage ist unklar. Sollte es sich nicht um die Anfangsbuchstaben (Vor- und Zuname) des Absenders handeln?

Wetterbericht.

13. März: Wolkig, Niederschläge, normal temperiert.
14. März: Wolkig, teils Sonne, milde, strichweise Niederschlag.
15. März: Wenig verändert.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer

Sitzung

eingeladen, welche am Montag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Realprogymnasiums stattfindet.

Kamen, den 10. März 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
gez. Hußmann.

Tagesordnung:

1. Einführung des Stadtrates Braß.
2. Protest gegen die Stadtverordneten-Vorsteher-Wahl.
3. Umbau der Rektorwohnung in der Wilhelmschule.
4. Aenderung der Gas- und Wasserbezugsbedingungen.
5. Umbau der Klempschen Besitzung zu Sparkassenzwecken auf Stadtkosten.
6. Vertrag mit dem Desinfektor Vorwig-Kamen.
7. Klage Bronheim gegen Ortsarmenverband Kamen.
8. Vertrag mit Herrn Sanitätsrat Dr. Lutter.
9. Gebührenordnung für die Stadtwage.
10. Erhöhung der Sätze für Fäkalienabfuhr.
11. Erhöhung der Entschädigung an den Turnverein Kamen für die Turnhalle.
12. Wahl des Stadtrentmeisters.
13. Beförderung des Stadtsekretärs Weber.
14. Heranziehung des reichssteuerfreien Einkommens.
15. Außergewöhnliche Prüfung der Sparkasse.
16. Erhöhung der Straßenkosten seitens der Provinz.
17. Uebernahme der kaufmännischen Handelsschule auf die Stadt.
18. Errichtung einer neuen Klasse bei der höheren Mädchenschule. 1209

Die diesmonatige 1207

Mutterberatung

findet Dienstag, den 15. März 1921, nachmittags 4 Uhr, im Wohlfahrtsgebäude am Klosterweg statt.

Kamen, den 11. März 1921.

Städtische Mutterberatung:
Dr. Wiesner.

Amt Unna-Kamen.

Mahlkartenbekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Selbstversorger für die Zeit vom 16. März bis 15. April 1921 findet für die Gemeinden von 1—15

am Dienstag, den 15. März 1921

an folgenden Ausgabestellen statt:

1. Gemeinde Afferde nachm. 3 Uhr beim Gemeindevorsteher.
2. Gemeinde Heeren-Werve vorm. 9 Uhr im Gemeindehause.
3. Gemeinde Hemmerde nachm. 3 Uhr an der Ausgabestelle in Hemmerde.
4. Gemeinde Westhemmerde nachm. 3 Uhr beim Gemeindevorsteher.
5. Gemeinde Siddinghausen nachm. 3 Uhr bei Herrn Hülkenberg.
6. Gemeinde Massen vorm. 9 Uhr auf dem Gemeindebüro.
7. Gemeinde Oberaden von nachm. 2—2½ Uhr in der Wirtschaft Hüsemann in Oberaden.
8. Gemeinde Niederaden von nachm. 2½—3 Uhr desgl.
9. Gemeinde Weddinghofen von nachm. 3—3½ Uhr desgl.
10. Gemeinde Methler nachm. 3 Uhr durch Hauptlehrer Budde.
11. Gemeinde Westick nachm. 3 Uhr beim Gemeindevorsteher.
12. Gemeinde Südkamen nachm. 3 Uhr beim Gemeindevorsteher.
13. Gemeinde Mühlhausen von nachm. 2½—3 Uhr im Amtshause, Zimmer Nr. 6.
14. Gemeinde Uelzen von nachm. 3—3½ Uhr desgl.
15. Gemeinde Wasserkurl von nachm. 3½ Uhr desgl.;

am Sonnabend, den 12. März 1921

für folgende Gemeinden:

16. Gemeinde Stockum von nachm. 2½—3 Uhr in der Wirtschaft Gillmann.
17. Gemeinde Lünern von nachm. 3½—4½ Uhr in der Wirtschaft Wendel.

Unna, den 8. März 1921.

Der Amtmann: Lehmhaus.

„Felix Heilweise"
Naturheilkunde u. Homöopathie
Sprechstunden in Kamen
Restaurant Bunghardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—1 Uhr
96 **W. Schürmann.**

Frühjahr/Sommer 1921

Nachdem es der deutschen Bekleidungs-Industrie jahrelang unmöglich war, wirklich gute Qualitätsware zu erschwinglichen Preisen herzustellen, können wir heute feststellen, daß unsere

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

in bezug auf Qualität, Ausstattung und Verarbeitung jetzt wieder vollständig dem in früheren Jahren Gebotenen gleichsteht. In überwältigender Fülle finden Sie in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses alles, was die Mode an Neuheiten für Frühjahr und Sommer bringt. Unsere Läger sind auf das Beste und Reichhaltigste sortiert.

Unsere Preiswürdigkeit ist in weitestem Umkreise anerkannt.

Bitte beachten Sie unsere umfangreiche Frühjahrs-Ausstellung.

Herren-Anzüge

In den neuesten Formen und bester Friedensausstattung

375.—, 490.—, 550.—, 650.—, 775.—, 875.—, 1000.—

Als Neuheit bringt die Mode den ein- und zweireihigen Sakko-Anzug mit scharf talliertem Rücken und Hakenschlitz. Bevorzugte Farben sind blaue, grüne und braune Stoffe, teilweise mit feinen weissen Streifen.

Covercoat - Paletots
die grosse Mode
540.-, 650.-, 775.-, 975.-

Schlüpfer u. Raglans
die neuen Farben für Frühjahr und Sommer
425.-, 575.-, 650.-, 875.-

Jünglings - Anzüge
mit kurzer und langer Hose, in modernen Formen
225.-, 325.-, 500.-, 725.-

Cutaway - Anzüge
mit gestreifter Hose, Röcke und Westen aus feinen schwarzen u. marengo Stoffen
475.-, 575.-, 650.-, 850.-

Knaben-Anzüge
in blau und allen modernen Farben, nur hübsche, kleidsame Formen.

Knaben-Sweateranzüge
sowie einzelne Sweater, hübsche Neuheit.

Bleyles Anzüge in allen Formen.

Original Kieler-Anzüge
in verschiedenen Qualitäten.

Jünglings- und Knaben-Paletots
in verschiedenen Macharten in allen Grössen am Lager.

Jagd- und Sport-Anzüge
in grünen und dunkelfarbigen Tirthey- und Buckskinstoffen.

Loden- u. Gummi-Mäntel
die praktische Kleidung für Wind und Wetter, in bewährten Qualitäten.

1217

Grüter & Schimpff

HAMM i/W. * GR. WESTSTR. 45.

Lichtspielhaus Knieben
Unna.

Samstag und Montag 7½ Uhr Abend-Vorstellungen.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Der aufsehenerregende Detektivschlager:

„Tom Black"

„Der Verbrecherfürst"

Ein gewaltiges Kriminaldrama in 2 Teilen und 10 Akten.

1. Teil: „Die Teufelsuhr"
2. Teil: „Der tote Passagier."

Beide Teile werden in einem Programm gezeigt und sind das Fabelhafteste was bisher geboten wurde.

1206 Ferner:

„Die tugendhafte Josefine"

Ein glänzendes Schlagerlustspiel.
In der Hauptrolle: **Leo Peukert.**

Rauchtabak

Blaue Wolke, Feinschnitt, leicht und angenehm.

Förstertabak, Grobschnitt, mild und bekömmlich.

Kautabak, beste, saftige Friedensqualität aus der Fabrik von Aug. Chr. Steneberg, Barntrup, gegr. 1805.

Fabrikniederlage
für Kamen und Umgegend:

Karl Gössmann,

Tabak-Grosshandlung
Kamen, Weststrasse 18.
1117 Fernruf 297.

Ballspiel-Verein
Kamen. 1197

Samstag abend 9 Uhr,
Versammlung.
Sonntag nachm. 3 Uhr
Wettspiel
der I. u. II. Mannschaft gegen Sportverein-Welver.

Hotel Monopol
Kamen 1220
Am Bahnhof. Am Bahnhof.

Im Anstich:

13,5% Vollbier

Täglich treffen für uns große Mengen rote und weiße gelb- und weißfleischige

Speise-Kartoffeln

in ganz vorzüglichen Qualitäten ein.

Wir geben die Kartoffeln in ganzen Ladungen an Händler, Werke und Vereine billigst gegen bar ab. Die Ware kann in unserem Anschlußgleise besichtigt werden.

Große Mengen **Saatkartoffeln,** frühe und späte, stehen in ca. 14 Tagen zum Verkauf.

H. Althoff & Sohn,
Gegr. 1867 Kartoffelversandgeschäft Gegr. 1867
am Güterbahnhof Dortmund-Eving.
1179 Telephon 807 und 3297.

Alfred Funke,
Kamen Telephon 24 — **Mengede** Telephon 342

empfiehlt sich zur Ausführung von

elektrischen
Licht- und Kraftanlagen

jeder Art und Größe.

Sämtliche Beleuchtungskörper und Motore preiswert.

Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge oder Vertreterbesuch. 202



Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, das Fahrrad instand setzen zu lassen. Für alle vorkommenden Arbeiten empfehle meine aufs beste eingerichtete

Spezial-Reparatur-Werkstatt.

Komplettes Lager in allen **Ersatzteilen.**
Ia. **Pneumatiks** zu billigen Preisen.
Allright und Brennabor-Fahrräder.
•••• **Adler-Nähmaschinen.** ••••

Albert Karrenberg, Kamen
Weststraße 75. 1142 **Telephon 138.**

Billige Betten!

Bettfedern grau **Pfd. 17.75**
Halbdaunen grau „ **27.75**

Kaufhaus Lorig, Kamen
Weststraße 26. 1185

Reinigen Färben
Umpressen
von Herren- u. Damenhüten, Stroh u. Filz
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstrasse 55. 1136

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt **blendend weiße** Wäsche.
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und grifflig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikantin: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Reparaturen
an
Automobilen, Motorrädern und Elektromotoren

werden prompt ausgeführt von fachkundigen Monteuren, mit langjährigen Erfahrungen, durch die

509 **Westdeutsche**
Elektro- und Auto-Industrie
Karrenberg & Klicks
Fernruf 466 **Unna** Büro: Burgstr. 30.
Reparatur-Werkstatt: früher Rasche-Brauerei, Morgenstrasse.

Achtung! Achtung!
Auf
Teilzahlung
erhalten Sie
Herren- u. Burschen-Anzüge
Covercoats, Gummimäntel
Herren- und Damen-Stoffe
Bettzeuge, Baumwollwaren
bei
Max Mischkowski
Dortmund, Steinstr. 60
Bequeme
Abzahlung
Achtung! Achtung!

Reparaturbedürftige
Flügel, Pianinos und Harmoniums
jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genügt.

Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 76



Sonntag und Montag sind große u. kleine
Schweine
zu haben bei 1208
von der Heide,
Schlachthofstraße 44.

Umgepreßt
wird jeder 1012
Herren- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig.
Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.

Hygienische Artikel

Frauendouschen
Irrigatoren
Gummiwaren etc.
Verbandsstoffe
Sauger
Kindernährmittel
etc. 1200
empfiehlt
Willy Klinkmann
Löwen-Drogerie
Weststraße 1.

Gutes Wiesenheu
(erster Schnitt)
und Haferstroh
zu verkaufen. 1196
F. Kötter,
Altenmethler b. Methler.



Sonntag u. Montag sind
Schweine
zu haben bei 1217
Vonhoff,
Unnaerstraße.

---

5 Monate alter
Hund
(Kreuzung v. Schäferhund) scharf und wachsam, zu verkaufen. 1214
O. Witt, Oberaden 145.

Eheleute
Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 1073
E. Becker, Dortmund
I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in **Dortmund,** Hotel Westfalenhof, Burgwall 10/12, jeden Dienstag vor 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt, Berlin S. W. 11. p666

Hautjucken
Krätze beseitigt man in 2 Tagen mit **Laupin.** Geruchlos. Tausende von Dankschreib. Dose Mk. 1.—, Tee Mk. 1.— genügt für eine Kur. Vorzügl. a. bei Flechte, Hämorrhoiden, Beinschaden, Ausschlag etc. Allein. Fabr. **A. Stricker, Brackwede i. W.** Niederlage: Löwen-Drogerie W. Kirkmann.

Empfehle mich zum
Waschen u. Bügeln von Stärkewäsche.
Gleichfalls nehme ich auch
Näharbeiten
aller Art entgegen.
Um geneigten Zuspruch bittet 1201
Martha Schubert,
Bergkamen, Schoellerstr 18a

Einige ostfriesische
Milchschafe
mit je zwei Lämmern hat preiswert zu verkaufen.
Koch in Westick. 1166

Düngerkalk
vorrätig. 1188
Ludger Schroelkamp,
Bahnhofstr.

Eine elektrische 1210
Zuglampe
mit Perlen zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschst.

Heirat!
Viele vermög. Damen wünschen sich bald glückl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Ausk. d. **Concordia Berlin O., Postamt 34.**

Billiges Angebot!

Ia. Schweineschmalz		11.75
Ia. Speck	fett	10.50
Ia. Speck	durchwachsen	10.75
Ia. Corned-beef	450 gr-Dose	6.75
Ia. Cond. Milch	Dose	7.75
Ia. Edamer Käse	Pfund	18.00
Ia. Vollreis		2.40
Ia. Riesen-Erbsen		2.50
Ia. geschälte Erbsen		3.50
Ia. Buchweizenmehl		3.25
Ia. Kernseife	Doppelstück	4.00

Paul Bickmann 1215
Kamen, Weststrasse 21.

Tapeten
moderne **Muster** in größter **Auswahl** und **Preiswürdigkeit**
empfehlen
Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.
Beste **Bezugsquelle** f. **Anstreichergeschäfte.**
Verlangen Sie Musterkarte. 841

Städtische höhere Mädchenschule.

Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr **Samstag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr.** Anmeldungen werden täglich von 12—1 Uhr im Schulhause entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: Geburtsschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis. 1089

Die vertretende Leiterin:
Schulze-Kump.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77



Erhalte heute einen großen Transport große und kleine Hannoveraner

Schweine

Verkaufe dieselben zu den billigsten Tagespreisen. 1211

Heinr. Vonhoff jun.
Hammerstr. 194. **Telephon 393.**